

Arbeitswoche „Meeresbiologie“ in Krk, 28.09. – 4 .10.25

Klassen 5a und 5c

Mit Marc-André Fröhlicher, Lorenz Leumann, Sarah Leuzinger, Regula Sourlier

Sonntagabend, 28.9., Hinfahrt

Am Sonntagabend um 19:50 Uhr traf sich unsere Klasse mit der 5a beim Carparkplatz. Ganz aufgeregt standen wir mit unseren Koffern auf der Plattform und warteten, bis wir unseren Bus zugeteilt bekamen. Unsere zwei Busfahrer waren sehr nett und gaben uns einige Informationen zur Fahrt. Als wir abfuhren, spürte man die Aufregung im Bus. Doch je länger die Fahrt dauerte, desto ruhiger wurde es. Nach und nach versuchten alle ein bisschen Schlaf zu bekommen, und um 2:00 Uhr war es dann ziemlich ruhig. Während der Fahrt machten wir drei Stopps: Zuerst in Bellinzona um ca. 23:00 Uhr, dann kurz vor Venedig um ca. 2:30 Uhr und schliesslich ein letztes Mal um 5:00 Uhr bei der ersten Tankstelle in Kroatien. Die Stopps dienten dazu, dass sich die Busfahrer ausruhen konnten. Wir durften aussteigen, um etwas zu kaufen, uns die Beine zu vertreten oder einfach im Bus zu bleiben und zu schlafen. Um ca. 7:00 Uhr kamen wir müde, aber sehr glücklich bei unserer Unterkunft in Punat an.

Montag, 29.9.

Am Montag sind wir um 7 Uhr im Hotel angekommen und haben die Zimmer bezogen. Zwischen 9:00 und 12:00 Uhr sind wir mit dem Bus losgefahren, um die Schnorchelausrüstung zu besorgen. Um 14:00 Uhr wurden wir von Mare Mundi begrüsst. Danach gingen wir zum ersten Mal schnorcheln. Am Nachmittag sind wir wieder ins Hotel zurückgekehrt und hatten Freizeit. Um 18:30 Uhr haben wir gemeinsam im Hotel Omorika zu Abend gegessen.

Dienstag, 30.9.

Es regnet! Das eigentlich geplante Tauchen wurde abgesagt. Anstatt sich in den Neopren-Anzug zu zwingen, sassen wir im Klassenraum der Organisation Mare Mundi. Der am Nachmittag geplante Unterricht wurde auf den Vormittag verschoben. Die beiden Klassen waren noch ziemlich müde von der langen Reise. Doch ein Begriff der sicher allen geblieben ist: Benthos. Zusammen haben wir diskutiert, in welchem Bereich des Meeres sich seine Bewohner befinden. Als Beispiel das marine Benthos oder einfacher gesagt der Meeresboden. Dieser Tag war eine Vorbereitung und ein Rückblick auf das Tauchen. Welche Tiere man am Tag zuvor gesehen hatte oder welche Funktionen sie im Meer haben, wusste man nach dem Kurs. Am Nachmittag hatten wir frei und die Schüler:innen erforschten individuell das Dörfchen Krk oder erholten sich von der Autocarfahrt.

Mittwoch, 1.10.

Am Mittwoch trafen wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück bei der Station, um unsere über die Nacht getrockneten Neoprenanzüge einzupacken. Als alle bereit waren, fuhren wir mit dem Car zu einem Dorf an der Ostküste namens Porat. Dort besichtigten wir die Küste und beobachteten den starken Wellengang. Am Strand bekamen wir bei heftigem Wind eine Einführung in die Gezeiten und den Zusammenhang zwischen den Winden und dem Klima des Mittelmeers. Am Mittag durften wir den Ort noch auf eigene Faust erkunden und alle suchten sich einen schönen Platz, um ihren Lunch zu essen. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Car von Porat wieder an die Westküste, um schnorcheln zu gehen. Es war herrliches Wetter, windstill und alle freuten sich, endlich richtig schnorcheln zu können. Im Wasser schauten wir uns verschiedene Schwämme, Krebse, Fische und vieles Weiteres an. Als wir wieder draussen waren, erklärte man uns die Eigenschaften und Lebensweisen von aus dem Wasser geholten Meerestieren. Zum Abschluss besichtigten wir noch eine verlassene, benachbarte und vollständig zerstörte Luxushotelanlage, die seit 15 Jahren leer steht. Wieder zurück im Hotel hatten wir Freizeit, danach gab es am Buffet Abendessen.

Donnerstag, 2.10.

Wir sind wie gewohnt um 7:15 Uhr frühstücken gegangen und versammelten uns um 9 Uhr bei Mare Mundi. Von dort aus ging es dann weiter zum Hafen. Am Hafen stiegen wir auf ein Schiff und fuhren in eine Bucht. Der Wind biss sich durch unsere Kleidung und wir froren schon bevor wir in die Neopren-Anzüge schlüpften. Zum Glück schien ab und zu die Sonne durch die Wolken. Unser Tauchgang hielt sich durch die Kälte eher kurz, hat sich aber sehr gelohnt. Wir sahen viele verschiedenen Meeresbewohner, wie Fische, Purpurschnecken, Seesterne und am Schluss sogar noch einen Oktopus. Die Rückfahrt war brutal. Wir haben wahrlich gelitten in dieser Kälte. Der Wind war gnadenlos. Am Nachmittag hatten wir einen Workshop zu Plankton. U.a. schauten wir uns Plankton unter dem Mikroskop an. Es war wesentlich angenehmer, da wir vom Wind geschützt waren.

Donnerstagabend, Abschluss

Pünktlich 18:20 Uhr treffen wir uns wieder im Speisesaal der Unterkunft. Die Worte sprudeln aus den Mündern und Euphorie fließt durch den Raum. Die Vorfreude auf den anschliessenden Ausflug klettert in die Höhe. Eine Dreiviertelstunde später rücken wir näher zusammen, die Kälte des Windes findet jede unbedeckte Stelle unserer Haut. Hände binden Schals enger und ziehen Pulloverärmel über die Finger. Unsere Blicke schweifen über uns hinweg, denn wir befinden uns zwischen Wellen und anderen Booten, zwischen Meerestieren und dem wolkenlosen Himmel, zwischen zwei Ufern. Eines der beiden rückt immer näher, während das andere langsam kleiner wird. Die Strahlen der Euphorie begleiten uns nach wie vor, teilweise spannen sie sich und werden zu lebender Neugierde. Das Boot fährt schnell und erreicht das Ausflugsziel bald. Der zunehmende Dreiviertelmond löst die im Meer versinkende Sonne ab. Untergrüppchen teilen sich auf und Krk empfängt die Gäst:innen. Die Pflastersteine sind Zeitzeugen der Vergangenheit und verdeutlichen den historischen Unterschied zu Punat. Nach einiger Zeit der freien Besichtigung kehren wir zurück zum Boot und treten die magische Rückreise an. Meine Hände spüren deine und wir wissen unser wahrliches Glück zu kennen. Himmel und Meer verschmelzen in der Dunkelheit. Wir sind ein schwebendes Gefährt und wenn

du dich richtig konzentrierst, spürst du etwas in der Tiefe des Wassers. Es sind die Schlüssel des Lebens.

Freitag, 3.10.

Am Freitagmorgen stand der letzte Workshop an: Ein spannender Input über Probleme, die mit dem Meer zusammenhängen. In kleinen Gruppen erstellten wir Poster zu Themen wie Wasserzoos, die Auswirkungen von Fischkonsum und Mikroplastik im Meer, welche wir uns nachher präsentierten. Es war ein sehr spannender Vormittag, der viele von uns zum weiteren Diskutieren und Nachdenken anregte. Um die Woche ausklingen zu lassen, statteten wir der Klosterinsel direkt vor der Küste von Punat einen Besuch ab. Mit dem überaus enthusiastischen Bootsfahrer setzten wir auf die kleine Insel über und betraten zusammen die kleine Kirche. Auch wenn niemand Kunsthistoriker war, so bewunderten wir doch die kunstvolle Wandmalerei die, so die Vermutung, die verschiedenen Kreise der Hölle zeigte. Danach war noch Zeit, die Insel zu erkunden und beispielsweise durch die zahlreichen Olivenhaine zu schlendern, bevor wir ins Hotel zurückkehrten. Allzu bald schon verabschiedeten wir uns dann auch von Krk. Gleich nach dem Abendessen bestiegen wir den Bus und traten die elf Stunden Heimreise an.

Freitagabend, Rückfahrt nach Zürich

Als wir nach dem letzten, sonnigen Tag in Krk nach dem Abendessen in den Car stiegen, war die Stimmung gedämpft. Einerseits schwebten noch die meisten in den schönen Erinnerungen der Woche, andererseits stand uns eine elfstündige Busfahrt bevor. Als endlich alle ihre Plätze, Handys und Vorratssäcke gefunden hatten, ging es auch schon los. Das Licht ging aus, das Gelächter verstummte und die Stühle wurden flacher gestellt. Es wurde schnell dunkel draussen und die Gesichter waren nur noch durch das Leuchten der Handybildschirme erkennbar. Als wir an der ersten Tankstelle Halt machten, wurden ein paar schon aus ihrem Schlaf gerissen. Zwei weitere Male hielten wir in dieser Nacht für eine Pause, dann kam endlich das vertraute „Zürichschild“ in Sicht. Um sechs Uhr betraten wir Zürcher Boden, eine Woche war es her. Todmüde, und mit durchschnittlich einer halben Stunde Schlaf, gingen wir nach Hause. Verbunden durch die Erinnerungen an das klarste Meer, die Fischeschwärme und den Wind, schliefen wir uns durch den Tag.

Der Bericht wurde von Schülerinnen und Schülern der Klasse 5a und 5c verfasst.